Kleine Zeitung
Dienstag, 25. Juli 2023



Kaiser (rechts) und Karas bei der von Claudia Mann moderierten Diskussion auf der Eventplattform der Kleinen Zeitung

TRAUSSNIG (2)

„Haben Sie versucht, ein Packerl Milch zu öffnen?“

Peter Kaiser und Othmar Karas diskutierten im Bürgerdialog der Kleinen Zeitung darüber, ob man der Politik und der EU vertrauen kann.

Von Markus Sebestyen

Noch bevor in Österreich (regulär) gewählt wird, finden Anfang Juni des nächsten Jahres die Europawahlen statt. Mit Othmar Karas (ÖVP) stellt Österreich den Ersten Vizepräsidenten des EU-Parlaments. Ob das Parteikürzel bei einer erneuten Kandidatur das gleiche bleibt oder dem einer eigenen Liste weicht, ließ Karas zu Beginn des Bürgerdialogs der Kleinen Zeitung in Klagenfurt offen. „Diese Entscheidung habe ich für mich noch nicht getroffen“, sagte Karas, nicht ohne anzumerken, dass ihn diese Frage mittlerweile „ziemlich anzipft“. Sein nicht immer parteikonformes Abstimmungsverhalten werde er in jedem Fall beibehalten. „Ich bin keine Sprechpuppe einer Parteizentrale und werde nicht nur das wiedergeben, was die Marketingabteilung für den nächsten Wahlkampf sagt“, so Karas. Parteien und Funktionen seien Instrumente der Demokratie und nicht Selbstzweck.



Aus dem Publikum meldeten sich zahlreiche Gäste mit Fragen zur EU an die beiden Politiker

Das Vertrauen der Menschen in die Politik wieder zurückzugewinnen, gehöre zu den entscheidenden Aufgaben der Zukunft. Der Kärntner Landeshauptmann sieht aktuell eine Politik, die sich versucht selbst zu demontieren. „Wir leben in einer Welt, in der Instabilität Normalität geworden ist“, lautete Peter Kaisers (SPÖ) Einschätzung der Lage. In der ersten Diskussionsrunde mit dem Publikum wurde das auch schnell bestätigt. „Wer der EU vertraut ist selber Schuld“, meldete sich ein ehemaliger Geschäftsführer einer Consultingfirma zu Wort. Wenig überraschend gab es auch eine Rückmeldung auf aktuelle Verpackungsvorschriften. „Haben Sie zuletzt einmal ein Packerl Milch oder einen Fruchtsaft geöffnet?“, fragte ein verärgerter Gast. Man könne beinahe schon froh sein, wenn man sich beim Versuch nicht anschüttet.

Direkt eingehen wollte Karas auf die angebundenen Verschlusskappen nicht. Die Bürokratie in Brüssel und Straßburg sei aber ein „Riesenproblem“. Gerade bei der Evaluierung, ob das, was die EU getan hat, auch sinnvoll ist, gebe es sehr viel Luft nach oben. Den Älteren im Publikum versicherte Karas, dass sie, so sie 1994 bei der Volksabstimmung zum EU-Beitritt für ja gestimmt haben, mit Sicherheit die richtige Entscheidung getroffen haben. Ein Mitgliedsstaat alleine könne keine der großen und für die Zukunft entscheidenden Fragen beantworten.

Ein wichtiges Thema für die Menschen war auch der Green Deal der EU – also der Plan, bis 2050 klimaneutral zu werden. „Ich glaube, dass nichts daran vorbeiführt, diesen Weg, immer in kritischer Hinterfragung, weiter voranzugehen“, sagte Kaiser. Dass gerade Kärnten im Bereich der Bodenversiegelung (negativer) Spitzenreiter in Österreich ist, müsse sich in den nächsten Jahren ändern.